Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehren nötig. Das gilt auch dann, wenn das Notfeuer vom anfordernden Verband früher schon eingeschossen und kontrolliert worden ist!

Notfeuer verdienen ihren Nimbus als rasche, hilfreiche Feuer nur dann, wenn sie in Feuerpausen auf Befehl (!) der feuerkompetenten Stelle (meist Regiment) an den Geschützen eingerichtet worden sind (also kein «automatisches» Einrichten wie bei Minenwerfern!).

6. «Bambino»-Schießen

Der Infanterist kann das Artilleriefeuer mit der sogenannten «Bambino»-Methode selber leiten (höflicher «Schießen des Nichtartilleristen», im neuesten Reglement sogar «Schießen des Hilfsschießkommandanten» genannt). Der Infanterist, der die Schießkompetenz nicht hat, hat ein einfaches Feuerbegehren nach dem (um das letzte Z reduzierte) ZZZ-Muster (siehe oben, Ziffer 2) an seinen taktischen Vorgesetzten zu stellen, dann, nach erteilter Feuerbewilligung, einen Feuerbefehl an die Feuerleitstelle zu erteilen (wiederum ZZZ, zusätzlich das Beobachtungsazimut) und anschließend das Feuer zu beobachten und in Metern zu korrigieren. Die Feuerleitstelle hat das Feuer zu leiten (sonst Aufgabe des Schießkommandanten); dies verlangt von der Feuerleitstelle einige Vorstellungskraft und gute Kenntnisse der Schießregeln und der Feuerwirkung. Insbesondere hat die Feuerleitstelle zu entscheiden, wann und wie nach dem Einschießen auf das Wirkungsschießen übergegangen werden soll!

In speziellen Lagen denkbar ist auch die intermediäre Feuerleitung durch einen Schießkommandanten, der die Verhältnisse kennt und sich vorher mit dem «Bambino» abgesprochen hat, das Ziel aber nicht direkt einsieht. Der «Bambino» gibt dann die Beobachtungen an den Schießkommandanten, und dieser befiehlt der Feuerleitstelle.

Friktionsmöglichkeiten ergeben sich beim Wechsel vom roten zum grünen Schießkommandanten. Ein solcher Wechsel kann sich, wie schon angetönt, nicht nur beim Ausfall des roten Schießkommandanten aufdrängen, sondern auch bei ungünstigen Geländeverhältnissen, wenn aus Sichtgründen mehrere Beobachter nötig sind. Immer aber soll sich der Infanterist frühzeitig informieren und vom Artilleristen frühzeitig einen Zielplan und ein Zielkroki verlangen.

Als Verbindung zur Artillerie stehen dem Infanteristen häufig die Geräte der Artillerie (Funk, Draht) für eine direkte Verbindungsaufnahme zur Verfügung, ansonsten grüne Mittel bis zu einer Stelle, die Zugang zum roten Übermittlungsnetz hat, wo dann umgesprochen werden kann.

7. Schluß

Die Artillerie ist eine Unterstützungswaffe. Sinngemäß unterstützt der Artillerist, meist der Schießkommandant, den Infanteristen auch bezüglich der Verwendung des Artilleriefeuers und des Einsatzes der Artillerie überhaupt, von der gemeinsamen Absprache bis zum eventuellen selbständigen Feuerkampf. Das erfordert auf seiten des Schießkommandanten Kenntnisse und Initiative, auf seiten des Infanteristen Integrierung des Schießkommandanten und im Rahmen dieser Integrierung größtmögliche Delegation. Es erfordert Vertrauen auf beiden Seiten. Nicht gefordert ist dagegen ein allgegenwärtiges artilleristisches Wissen des Infanteristen oder anders ausgedrückt: Die (vermeintliche) Komplexität der Artillerie soll vor deren Gebrauch nicht abschrecken!

8. Wettbewerb ASMZ Nr. 5/1977

Erstellen Sie eine detaillierte Traktandenliste für die erste Absprache zwischen dem taktischen Kommandanten und dem Schießkommandanten.

Einsendungen bitte bis Ende Mai 1977 an Major i Gst Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.

Auflösung des Wettbewerbes Nr. 3/1977

(Aufgabe: Die Bedeutung der Kontrolle in der militärischen Ausbildung in **einem** Satz definieren.)

Buchpreise gewinnen:

Hptm Renggli, Kdt Sch Füs Kp IV/104, Fachstraße 78, 8942 Oberrieden:

«Es war einmal einer, der kontrollte
so das, was er gerade wollte;
doch das Resultat
von dem, was er tat,
war, daß der Betrieb nicht mehr rollte.»

«Der Befehl ist wie die Geburt,
die Kontrolle wie die Erziehung,
die Korrektur wie die Erfahrung,
eines ohne das andere ist nicht
brauchbar.»

Major Oswald, Kdt G Bat 34, Im Weingarten 20, 5620 Bremgarten:

«Ohne KontROLLE spielt man in der militärischen Ausbildung keine ROLLE.»

Herr Konrad Müller, Postfach, 8042 Zürich:

«**Aus**bildung ohne Kontrolle gleich **Ein**bildung.»

Lt Hilty, cp sap I/10, Pelzgasse 1, 5001 Aarau:

«Den Standort des Wehrmannes auf seinem Weg zum Erreichen der Kriegstauglichkeit festzustellen.»

Weitere gute Lösungen haben eingereicht:

Oberstlt Krähenbühl, zuget Stabsof Stab Mob Pl 306;
Major i Gst Sidler, Stab F Div 6;
Hptm Gubler, Kdt Lw Tg Kp 27;
Hptm Meyer, Adj Stab Ls Bat 26;
Hptm Moser, Kdt Füs Kp II/27;
Hptm Müller, Stab Rdf Bat 9;
Hptm Stähli, Kdt Ls Kp I/27;
Hptm Vincenz, Stab Geb Füs Bat 91;
Hptm Zürny, zuget Stab Füs Bat 59;
Oblt Meier, Ls Kp III/15;
Oblt Zellweger, 8051 Zürich;
Lt Bürgi, Aufkl Kp 34;
Lt Friedli, Pz Gren Kp IV/25;
Lt Gautschi, Qm Stab L Flab Abt 26;
Lt Heß, Vpf Kp II/52;
Lt Käch, Vpf Kp II/52;
Lt Zingg, Fk Kp 30;
Herr Hug, 5453 Remetschwil;
Herr Völkle, Na Kp 73;
Hptm Sommer, Kdt Mob L Flab Stabsbttr 9.

Buchbesprechung

Pionierpanzer

Wehrwissenschaftliche Berichte, Band 18. Von Ferdinand M. von Senger und Etterlin. 155 Seiten, 79 Skizzen/Zeichnungen und 101 Photos. J. F. Lehmanns Verlag, München 1976.

Natürliche und künstliche Hindernisse, Zerstörungen und großangelegte Verminungen vermögen auch heute noch den Vormarsch von Panzerverbänden so nachhaltig zu verzögern, daß die Panzerpioniere zu den unentbehrlichen Begleitern der Panzerkampfwagen gehören.

Damit die Panzerpioniere jederzeit in der Lage sind, den mechanisierten Truppen den Weg zu ebnen und die Beweglichkeit zu gewährleisten, mußten sie ebenfalls wie diese mechanisiert werden. Deshalb haben sich schon frühzeitig Spezialpanzerfahrzeuge herausgebildet, die ausschließlich den Zwecken der Panzerpioniere dienen sollten.

Wenn man die historische Entwicklung der Pionierpanzer betrachtet, kann man diese in folgende fünf Gruppen einteilen: Brückenlegepanzer, Minenräumpanzer, Wegepanzer, Minenlegepanzer, Mehrzweck-Pionierpanzer.

Dem durch seine zahlreichen Publikationen über Kampfpanzer bekannten Autor ist es mit dem vorliegenden Buch bestens gelungen, dem Leser nicht nur die geschichtliche und technische Entwicklung, sondern auch die neuesten Modelle der Pionierpanzer in Wort und Bild vorzustellen. Rudolf Steiger ■